

Sitzung des Krankenhausausschusses vom 12. Dezember 2018

Bericht des Stiftungsdirektors

Defizit der Kreisspitalstiftung im Jahr 2017

Im Jahresabschluss 2017 der Kreisspitalstiftung Weißenhorn schlägt ein Gesamtdefizit aller drei Kliniken von 12,59 Millionen Euro zu Buche. Das sind 4,69 Millionen Euro mehr, als im Wirtschaftsplan 2017 veranschlagt waren. Als Hauptursachen für die Differenzen zwischen dem Wirtschaftsplan und dem Jahresabschluss benannte Stiftungsdirektor Marc Engelhard, der erst seit Jahresbeginn 2018 im Amt ist: primär Abweichungen der Leistungsentwicklung insbesondere an den Standorten Weißenhorn und Neu-Ulm sowie eine Fehlberechnung der Personalkosten; außerdem Einmaleffekte bei den Beratungskosten sowie den Zytostatika.

Vorstellung des neuen Personalleiters der Kreisspitalstiftung, Oliver Schrof

Die Kreisspitalstiftung hat seit Anfang Dezember 2018 einen neuen Personalleiter. Es ist der 55-jährige Diplom-Betriebswirt Oliver Schrof. Er stellte sich im Krankenhausausschuss vor.

Aufnahmestation an der Donauklinik Neu-Ulm

Um die Prozesse der Inneren Medizin insgesamt und insbesondere der internistischen Notaufnahme an der Donauklinik Neu-Ulm zu optimieren, sieht ein erarbeitetes Konzept vor, eine Aufnahmestation zu etablieren. Die Aufnahmestation konnte inzwischen in einem freien Raum auf Station 1 zu Umbaukosten von rund 10.000 Euro eingerichtet werden. Die Aufnahmestation ist seit dem 5. November 2018 jeweils werktags von 8 bis 17 Uhr mit fünf Betten und einer Pflegekraft in Betrieb. Die Ärzte der Notaufnahme übernehmen die medizinische Versorgung. Hauptzweck ist, die Stationen zu entlasten und finanzielle Potentiale zu erschließen, indem stationäre Kurzlieger-Fälle klassifiziert werden.

Schmerztagesklinik an der Illertalklinik Illertissen

Zum 16. März 2018 hat das Bayerische Staatsministerium für Gesundheit und Pflege den Betrieb der Schmerztagesklinik an der Illertalklinik Illertissen genehmigt. Auch die Kostenträger haben die Schmerztagesklinik inzwischen anerkannt. Dort werden Patienten mit länger andauernden, immer wiederkehrenden Schmerzen behandelt, deren berufliches und privates Leben durch den dauerhaften Schmerz eingeschränkt ist. Um eine Schmerzlinderung und Heilung zu erreichen, stehen in einem interdisziplinären Team unter Federführung von Dr. Gerhard Hege-Scheuing in der multimodalen Schmerztherapie vielfältige Behandlungsmethoden zur Verfügung. Die Behandlung findet in geschlossenen Gruppen statt und dauert jeweils vier Wochen. Die Patienten verbringen den ganzen Tag von Montag bis Freitag in den Räumen der Schmerztagesklinik und werden nach einem festgelegten Therapieplan intensiv in kleinen Gruppen therapiert und betreut. Bis zum 5. November 2018 wurden bisher 70 Patienten zur tagesklinischen multimodalen Schmerztherapie aufgenommen. Ziel ist es laut Stiftungsdirektor Marc Engelhard, den Umgang mit dem Schmerz zu verbessern, die eigenen Möglichkeiten konsequent zu stärken und die Lebensqualität der Patienten trotz Schmerzen zu verbessern.

Einweiser-Management

Der strategischen Positionierung sowie der Entwicklung und Umsetzung von Marktstrategien kommt eine immer größere Bedeutung zu. Daher hat die Stiftungsdirektion mit Unterstützung der Firma Trinovis eine Krankenhaus-Markt-Analyse in vier aufeinander aufbauenden Schritten entwickelt:

1. Abgrenzung der Regionen in Zielmärkte
2. Ermittlung der Marktposition und des Portfolios sowie der Potenziale für alle Zielmärkte und alle Leistungen
3. Wettbewerbsanalyse mit Bezug auf die Zielmärkte
4. Zuweiser-Analysen in Verbindung mit Potenzialen in einzelnen Leistungsbereichen in den Zielmärkten sowie Ermittlung von Zieleinweisern

„Durch Marktanalysen lassen sich konkrete Handlungsempfehlungen ableiten und Potenziale erschließen“, erläuterte Stiftungsdirektor Marc Engelhard.

Digitales Diktatsystem und Spracherkennung

Schon seit einigen Jahren befindet sich in der Kreisspitalstiftung ein digitales Diktatsystem im Einsatz. Die Stiftungsdirektion hat nun ein neues Projekt zur Implementierung einer Spracherkennung initiiert. Auf diese Weise lassen sich gesprochene Worte automatisch in geschriebenen Text umwandeln. So können Diktatprozesse weiter verbessert und der Workflow im Schreibdienst vereinfacht werden. Die Spracherkennung wird als Pilotprojekt zunächst in der Radiologie der Donauklinik Neu-Ulm eingesetzt. Wenn der Testlauf erfolgreich abgeschlossen ist, wird das System auf alle Abteilungen in den drei Kliniken ausgeweitet. Stiftungsdirektor Marc Engelhard gibt als primäres Ziel aus, „zum Wohle unserer Patienten die Erstellung von Entlassberichten erheblich zu beschleunigen“. Dies sei ein weiterer Meilenstein der Kliniken der Kreisspitalstiftung auf dem Weg zur papierlosen Patientenakte.

Regierungskontingent 2019

Im Rahmen der Krankenhausförderung wendet sich die Regierung von Schwaben jährlich mit einer Abfrage an die Kliniken für das sogenannte Regierungskontingent. Darunter fallen in sich abgeschlossene, kleinere Baumaßnahmen mit einem maximalen Volumen von 2 Millionen Euro, die nicht als Erhaltungsaufwendungen gelten. In den Vorjahren meldete die Kreisspitalstiftung nichts für das Regierungskontingent. Nun hat die neue Stiftungsdirektion für 2019 eine Meldung gemacht, welche die Erweiterung der Intensivpflege (jeweils an der Stiftungsklinik Weißenhorn und der Donauklinik Neu-Ulm), einen Eingriffsraum Urologie an der Stiftungsklinik Weißenhorn sowie die Erneuerung des Licht-/Schwesternrufs umfasst. Es müssen dafür prüffähige Unterlagen inklusive Architektenpläne, Erläuterungen und Kostenschätzungen nachgereicht werden. Aktuell, so sagte Stiftungsdirektor Marc Engelhard in der Sitzung, könne „aufgrund des engen Zeitkorridors leider nicht abgeschätzt werden, ob wir Förderungen für das Jahr 2019 erhalten können“. Mit der Mitteilung des Ergebnisses ist laut Regierung von Schwaben nicht vor Frühjahr 2019 zu rechnen.

Raumplananalyse

Die zunehmend begrenzten Räume in den Kliniken stellen die Kreisspitalstiftung vor immer größere Herausforderungen. Um den stetig steigenden Patientenzahlen im ambulanten und stationären Bereich auch in Zukunft gerecht werden zu können, hat die Stiftungsdirektion in einem ersten Schritt die Firma Teamplan beauftragt, ein Funktions- und Raumprogramm für alle drei Standorte der Kreisspitalstiftung zu erstellen. Dabei wurden Plan- und Ist-Raumwerte ermittelt, gegenübergestellt und zusätzlich qualitative Schwachstellen analysiert. Im Rahmen der detaillierten Schwachstellenanalyse haben sich insbesondere in den Funktionsbereichen Notfallversorgung, Ambulanz, OP, AEMP/Zentralsterilisation und Intensivmedizin an der Donauklinik medizinisch-funktionale Einschränkungen herausgestellt. Nun, so Marc Engelhard, gelte es, diesen Schwachstellen entgegenzuwirken. Die Analyse-Ergebnisse für die Stiftungsklinik Weißenhorn liegen noch nicht vor.

Parkplatz Turmstraße Neu-Ulm

Die Kreisspitalstiftung hat den Mietvertrag mit der Stadt Neu-Ulm für den Parkplatz Turmstraße ab 1. Januar 2019 für zwei Jahre verlängert, nachdem sich der Bau des Parkhauses beim Edwin-Scharff-Haus verzögern wird. Stiftungsdirektor Marc Engelhard bedauerte, dass sich die Kostensteigerung um 5 Prozent nicht hätte vermeiden lassen.

Sachstand MVZ

Die Geschäftsführung des Medizinischen Versorgungszentrums (MVZ) hat die MVZ Neu-Ulm GmbH in eine gemeinnützige GmbH (gGmbH) umgewandelt. Gleichzeitig wird auch am medizinischen Konzept der Arztpraxen des MVZ gearbeitet. So soll zukünftig die Praxis in Vöhringen mit dem Schwerpunkt Kardiologie zu einem Portal für die Stiftungsklinik ausgebaut werden. Der erste Schritt hierzu erfolgt mit der Anstellung einer erfahrenen Kardiologin aus der Uniklinik Ulm zum 1. April 2019. Eine weitere Überlegung ist der Ausbau der Onkologie am Standort Neu-Ulm. Bisher werden dort senologische Patientinnen behandelt, eine Ausweitung des Leistungsangebots auf allgemeine onkologische Patienten wird aktuell geprüft.

Sachstand Kreisspital-Servicegesellschaft (KSG) mbH

Mit der KDS (Klinik Dienste Süd) Dietmannsried ist ein eingeschränkter Managementvertrag originär für den Bereich Reinigung in allen drei Standorten abgeschlossen worden. Die Laufzeit beträgt jeweils ein Jahr. Zusätzlich übernimmt die KSG die Fachkraft für Arbeitssicherheit und Fuhrparkleitung.

20 Jahre Schlafmedizinisches Zentrum an der Stiftungsklinik Weißenhorn

Das schlafmedizinische Zentrum an der Stiftungsklinik Weißenhorn hat sein 20-jähriges Bestehen begangen. Dazu waren am 7. November 2018 ab 18.30 Uhr die zuweisenden Klinik- und Hausärzte zu einem Forum eingeladen. Vor rund 100 Besucherinnen und Besuchern hielt Dr. Christoph Schöbel, Sprecher der Arbeitsgruppe Kreislauf und Schlaf der Deutschen Gesellschaft für Schlafmedizin (DGSM) von der Charité in Berlin, einen sehr kurzweiligen Festvortrag über Schlafbezogene Atmungsstörungen in der Kardiologie. Der Leiter des Schlaflabors in Weißenhorn, Dr. Markus Miller, ließ in einem kurzen Rückblick die Entwicklung der Abteilung von der Gründung 1998 bis heute Revue passieren. Er schilderte die Entwicklung von einem schlafmedizinischen Messplatz bis zur modernen Station.

Am 8. November öffnete das Schlaflabor von 18 bis 20 Uhr für Patienten und interessierte Besucher. In drei gut besuchten Vorträgen gingen Dr. Markus Miller und Dr. Andrea Bindhammer auf die Thematik Schlafstörungen, Schnarchen, Schlafmasken und Restless-legs-Syndrom ein. Das Personal erklärte die Arbeitsweise des Schlaflabors und stellte die Geräte und die Ausstattung der Station vor. Außerdem wurden die Räumlichkeiten gezeigt, und es gab Auskünfte über Organisation und den Ablauf der Messnächte.

Das Schlaflabor in Weißenhorn verfügt über fünf Einzelzimmer, die als Messplätze eingerichtet sind. Patienten, die unter nächtlichen Atempausen, Schlaflosigkeit oder Tagesmüdigkeit leiden, verbringen meist zwei Nächte im Schlaflabor. In der ersten Nacht wird die Ursache des gestörten Schlafes ermittelt, in der zweiten Nacht wird gegebenenfalls die entsprechende Therapie angepasst. Die Patienten werden während der Nacht per Bildschirm überwacht. Elektroden messen die Hirnströme, ein Mikrofon zeichnet die Atemgeräusche auf, und ein anderes Gerät misst den Atemfluss. Außerdem werden Augenbewegungen, Sauerstoffgehalt im Blut, Herzrhythmus und Pulsfrequenz registriert. Diese Messungen erlauben Rückschlüsse auf die Ursache der Schlafstörung und sind die Voraussetzung für die Anpassung einer optimalen Therapie.

Herzwoche 2018

Unter dem Titel „Herz außer Takt“ hat sich die kardiologische Abteilung mit Chefarzt Dr. Joachim Kamenz auch in diesem Jahr an der von der Deutschen Herzstiftung ins Leben gerufenen „Herzwoche“ beteiligt. Rund 400 Besucherinnen und Besucher folgten der Einladung zu den Vorträgen und dem Aktionsprogramm der Kliniken, der Deutschen Herzstiftung und der AOK in der Fuggerhalle Weißenhorn.

Die Mitarbeiter der Stiftungsklinik hatten alle Hände voll zu tun, dem Patientenansturm auf die verschiedenen Messstationen Herr zu werden. Sie boten Blutdruck-, Puls-, Sauerstoffgehalt-, Body-Mass-Index- und Cholesterinmessungen an. Auch an den Informationsständen der Deutschen Herzstiftung und der AOK war die Nachfrage nach Literatur und Hilfsmittel wie Blutdruckpässe oder Herztagebücher groß. Das Fachpersonal des Herzkatheterlabors informierte über Ablationsbehandlungen, Herzkatheter, Schrittmacher und Stents. Außerdem wurde gezeigt, wie einfach und für jeden Laien verständlich ein Defibrillator Leben retten kann.

Seit zehn Jahren betreibt die Stiftungsklinik in Weißenhorn das Herzkatheterlabor. Im Frühjahr 2019 wird dieses Jubiläum mit einer Veranstaltung öffentlich gemacht.

Belastung des Weißenhorner Trinkwassers mit coliformen Keimen

Das Wasserwerk der Stadt Weißenhorn meldete am 15. November 2018 coliforme Keime im Trinkwasser des Stadtgebietes. Da auch die Stiftungsklinik an die Weißenhorner Wasserversorgung angeschlossen ist, wurden unmittelbar nach Bekanntwerden Vorsorgemaßnahmen ergriffen.

Auf Anraten der Krankenhaushygieniker, mit denen sich die Hygieneabteilung der Klinik in Verbindung gesetzt hatte, wurde ein Duschverbot ausgesprochen. Trinkwasser wurde in Flaschen zur Zahnpflege verteilt. Und auch zum Lösen von Medikamenten und zur Kaffee- und Teezubereitung wurde auf Flaschenwasser umgestellt.

Für die Pflegekräfte auf den Stationen bedeuteten diese Maßnahmen einen enormen Mehraufwand. „Trotzdem haben diese die Situation gut bewältigt, es gab keinen Zwischenfall“, berichtete Marc Engelhard. Am 21. November 2018 gab das Wasserwerk der Stadt Weißenhorn wieder Entwarnung.

Telefonaktion des Beckenbodenzentrums

Am 5. Dezember 2018 beteiligten sich drei Ärzte des Beckenbodenzentrums an einer Telefonaktion der Südwestpresse zum Thema „Inkontinenz – wenn Blase und Darm schwächeln“. Der Klinikalltag zeigt, dass die Hemmschwelle, die gerade bei Senioren zum Teil immer noch besteht, gesenkt werden muss und die Patienten ermutigt werden müssen, zum Arzt zu gehen oder sich in der Klinik Rat und Hilfe zu holen.

Ansprechpartner:

Marc Engelhard
Stiftungsdirektor Kreisspitalstiftung Weißenhorn
Telefon: 07309/870-1100
E-Mail: m.engelhard@kreisspitalstiftung.de

Schließung der Notaufnahme an der Illertalklinik Illertissen

Mit Jahresende 2018 wird die Notaufnahme an der Illertalklinik geschlossen. Ursächlich dafür seien neuere Vorgaben des gemeinsamen Bundesausschusses (zum Beispiel Vorhalt einer Intensivstation), welche die Illertalklinik nicht erfüllen könne, so Stiftungsdirektor Marc Engelhard. Die Illertalklinik werde aber auch in Zukunft über eine internistische Abteilung mit Diagnostik verfügen. Als Folge davon müsse kein Patient, der medizinische Hilfe benötigt, an der Illertalklinik abgewiesen werden. Dies gelte 24 Stunden am Tag für sieben Tage in der Woche. Als Konsequenz aus der Schließung der Notaufnahme ergebe sich jedoch, dass der Rettungsdienst die Illertalklinik nicht mehr primär anfahren werde.

Bei der nächsten Sitzung des Krankenhausausschusses soll - auch im Hinblick auf die Bevölkerung - dargestellt werden, wie im Landkreis die Notarztversorgung und die Zuweisungen über den Rettungsdienst funktionieren. Hierzu wird der Zweckverband Rettungsdienst eingeladen.

Ansprechpartner:

Marc Engelhard
Stiftungsdirektor Kreisspitalstiftung Weißenhorn
Telefon: 07309/870-1100
E-Mail: m.engelhard@kreisspitalstiftung.de

Stellungnahme des Beirats zur strukturellen Weiterentwicklung

Die Mitglieder des Beirats haben mit Blick auf ihre Stellungnahme zur strukturellen Weiterentwicklung vom Februar 2018 Folgendes festgestellt:

Die kurzfristig vom Beirat empfohlenen Maßnahmen (Abschluss bis Februar/März 2019) sind weitgehend angegangen worden und können nach aktueller Einschätzung des Beirats auch im vorgesehenen Zeitfenster vollständig abgearbeitet werden. Darunter fallen zum Beispiel die Einstellung beziehungsweise wirtschaftliche Prüfung der akutstationären Arbeit am Standort Illertissen (Akutgeriatrie, Beleg-Urologie, Notaufnahme) und eventuell die Verlagerung an den Standort Weißenhorn.

Die mittelfristig vom Beirat empfohlenen Maßnahmen (Abschluss bis Februar/März 2020), wie Aufstellung beziehungsweise Prüfung der Strukturen, wurden aufgegriffen und in Teilen auch bereits abgeschlossen beziehungsweise weiter auf den Weg gebracht. Andere Bestandteile sind in der laufenden Prüfung oder noch in der Entscheidungsfindung.

Die angeregte bedarfsorientierte Kapazitätsanpassung ist aktuell ebenfalls in der Planung der Klinikleitung, auch mit Blick auf eine eventuelle Gesamtlösung via Neubau auf lange Sicht.

Die langfristig vom Beirat empfohlenen Maßnahmen (bis Februar/März 2022) sind derzeit noch nicht weit gediehen.

Zur wirtschaftlichen Situation

Insgesamt gehen die Zahlen auch für den Beirat (noch) nicht in die richtige Richtung. Zwar steigen die Leistungszahlen gegenüber der Planung für 2018 und damit auch korrespondierend die Erlöse. Diese positiven Effekte werden aber durch die Kostenentwicklungen bei Sach- und Personalkosten mehr als aufgeessen, so dass letztendlich die aktuellen Hochrechnungen schlechter ausfallen, als im Vorjahr und auch schlechter als im Wirtschaftsplan 2018 ausgewiesen.

Zudem gilt es aus Sicht des Beirats zu beachten, dass die Aufarbeitung der Vergangenheit zunächst auch vor allem ungeplante Mehrkosten verursacht haben und auch noch weiter verursachen werden. Als Beispiel nennt der Beirat den notwendigen personellen Umbau in der Administration. Die Personalwechsel in der Personalleitung und in der kaufmännischen Leitung der Kliniken verursachen für eine gewisse Zeit auch „Wechselkosten“. Eine qualitative Verbesserung in den Teilbereichen der Administration ist durch den personellen Bestandsschutz nur durch eine temporäre Stellenmehrung zu erreichen, die ebenfalls zu bis dato meist nicht geplanten Mehrkosten führt.

Fazit

Die Klinikleitung ist derzeit sowohl mit der umfangreichen Aufarbeitung der Vergangenheit als auch mit der Entwicklung zukunftsfähiger und wirtschaftlicher Klinikstrukturen befasst. Das ist eine große Herausforderung für alle Beteiligten. Seit Bekanntwerden der krisenhaften Entwicklung der Kliniken wurde in den letzten zehn Monaten Maßnahmen ergriffen, die aus Sicht des Beirats eine Wendung zum Besseren erwarten lassen. Gleichzeitig hält es der Beirat für dringend erforderlich, die Konsolidierung der Kernverwaltung und der Leitungsstruktur kurzfristig abzuschließen, um den anstehenden schwierigen Anpassungs- und Veränderungsprozess zeitnah meistern zu können. Der Beirat empfiehlt zudem für den Restrukturierungsprozess, ein tragfähiges Kommunikationskonzept zur rechtzeitigen Information der Mitarbeiter und der Öffentlichkeit zu entwickeln.

Ansprechpartner:

Marc Engelhard
Stiftungsdirektor Kreisspitalstiftung Weißenhorn
Telefon: 07309/870-1100
E-Mail: m.engelhard@kreisspitalstiftung.de

Europäisches Wettbewerbsrecht: Beauftragung der Kreisspitalstiftung mit der Erbringung von Dienstleistungen von allgemeinem wirtschaftlichem Interesse im Rahmen der medizinischen Grund- und Regelversorgung (Aktualisierung des vom Kreistag am 9. Dezember 2016 beschlossenen Betrauungsaktes)

Der Krankenhausausschuss hat dem Kreistag empfohlen, den am 9. Dezember 2016 beschlossenen, derzeit gültigen zweiten Betrauungsakt im Hinblick auf die Kliniken der Kreisspitalstiftung (KSS) zu aktualisieren. Vereinfacht gesagt geht es dabei um die europarechtliche Legalisierung von Ausgleichszahlungen des Landkreises an die KSS für deren Betriebskostendefizite. Der Betrauungsakt stellt klar, dass diese Ausgleichszahlungen keine Wettbewerbsverzerrung zum Nachteil privater Kliniken darstellen. Ein Betrauungsakt stellt die formale Grundlage für die Defizitausgleiche des Landkreises an die KSS dar. Der 2016 beschlossene Betrauungsakt gilt bis Ende 2021. Da 2018 als neues medizinisches Leistungsangebot die Schmerztagesklinik an der Illertalklinik hinzugekommen ist, wurde der Betrauungsakt hierum ergänzt.

Ansprechpartner:

Martin Leberl
Leiter des Geschäftsbereichs „Zentrale Angelegenheiten und Kliniken“
Telefon: 0731/7040-1030
E-Mail: martin.leberl@lra.neu-ulm.de